

# LebensNetze



Für meine Töchter Amanda, Annabelle, Rosa

Solange Menschen Sklaven ihrer Belohnungs-  
und Bestrafungssysteme bleiben,  
und darüber hinaus nicht wissen, was in ihnen wirkt  
sind sie keine agierenden Subjekte,  
sondern reagierende Objekte.

# LebensNetze

Motive und Wirkungen  
menschlichen Handelns

Ein- und Auswirkungen  
im analogen Kontext

von  
Carsten Pötter

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

©2022 Carsten Pötter

Dritte, aktualisierte und durchgesehene Version

1. Version (2011)

Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt

Alle Rechte vorbehalten

Gedruckt in Deutschland

ISBN 9-783842-351394

### *Über das Buch*

Das Buch LebensNetze versucht wichtige Bereiche menschlichen Handelns unter verschiedenen Aspekten so darzustellen, dass Motive und Wirkungen in ihrer Zwangsläufigkeit deutlich werden. Die Betrachtung soll veranschaulichen, dass die wesentlichen Probleme des Menschen auf gemeinsame Ursachen zurückzuführen sind. Die Tatsache, dass es Menschen schwerfällt, in Zusammenhängen zu denken, liegt im Umstand begründet, dass Wissen von Kindesbeinen an in getrennten Kategorien auf lineare Weise vermittelt wird. Das lineare Denken führt dazu, dass Menschen nicht erkennen, dass das, was sie mit großem Aufwand bekämpfen, letztlich Reaktionen und Auswirkungen auf ihr eigenes Handeln darstellen. Menschen lösen daher so gut wie keine Probleme, die mit ihnen selbst zu tun haben, sondern produzieren ständig neue.

Dieses Buch wurde nicht zuletzt durch meinen Mentor Ulrich Jürgen Heinz inspiriert. Ich hatte das Glück, diesen Menschen kennenzulernen und von 1990 bis 2000 von ihm zu lernen, die Welt nicht nur einfach zu adaptieren, sondern diese in ihrer Kohärenz zu erfassen und in ihrer Wechselwirklichkeit zu verstehen. Ulrich Jürgen Heinz verstand es, die unterschiedlichsten Wissensgebiete nicht nur ihrem Wesen nach zu durchdringen, sondern darüber hinaus ihre Prinzipien miteinander in Verbindung zu bringen. Als Philosoph war er dazu in der Lage und er hat eine praktische Methode des Wissenstransfers entwickelt, in der diese Prinzipien Niederschlag gefunden haben: ClusterMedizin. Dieses diagnostische und therapeutische Verfahren bedient sich der Mustererkennung einerseits und der Musterverarbeitung andererseits, indem alle möglichen Zugänge zu biologischen Systemen genutzt werden, um Geschichte abzubilden. Mit Hilfe gezielter Impulse lässt sich diese Geschichte in Resonanz zu bringen, um sich gemäß ihrer Anlage selbst zu korrigieren.

### *Über den Autor*

Carsten Pötter (Jahrgang 1962) hat sich nach dem Pharmaziestudium intensiv mit Philosophie und Systemdenken auseinandergesetzt und seine Schlussfolgerungen daraus in seine Arbeit einfließen lassen. Er ist Leiter der Abtei-Apotheke in Visbek und Chef der Firma Resonalogic, die sich mit der Entwicklung und Herstellung von ResonanzMitteln beschäftigt.

Carsten Pötter besitzt über 30 Jahre praktische Erfahrungen im Bereich der Regulationsmedizin, Alchemie und Naturheilverfahren, deren Kenntnisse er in Seminaren und Vorträgen vermittelt.

# Inhaltsverzeichnis

1. Prolog	8
2. Wir ernten, was wir säen	10
2.1. Nährboden und seine Früchte	13
2.1.1. Gegenwart	13
2.1.2. Geschichtlicher Rückblick	18
2.1.3. Zwischenbilanz	30
2.2. Kinder – Spiegel und Abbild ihrer Quellen	31
2.2.1. Befruchtung – Zusammenkunft von Bild und Impuls	32
2.2.2. Schwangerschaft – Weichenstellung für das neue Bild	36
2.2.3. Kindheit – Die Entwicklung des eigenen Bildes	41
2.2.4. Pubertät – Die Freisetzung des eigenen Bildes	44
2.2.5. Adoleszenz – Die Gestaltung des eigenen Bildes	45
2.2.6. Reifeprozesse	47
3. Lebenshinderliche Wege ( <i>Überleben</i> mit Störungen)	54
3.1. Hintergründe der Abwehr	55
3.2. Kompensation als Überlebensstrategie	60
3.2.1. Krankheit (Selbstblockade/-zerstörung)	63
3.2.1.1. Analogien	68
3.2.1.2. Krankheitsbilder	86
3.2.1.3. Die Welt der Mikroben	99
3.2.2. Ventile des Zorns	107
3.2.2.1. Gewalt	108
3.2.2.2. Krieg und Tyrannei	113
3.2.2.3. Kriminalität	115
3.2.3. Ventile der Ohnmacht	116
3.2.3.1. Künste	117
3.2.3.2. Literatur	122
3.2.3.3. Musik	127
3.2.4. Gier – Ausdruck von Lebenshunger	131
3.2.4.1. Kranke Finanzsysteme	133
3.2.4.2. Eliten	150
3.3. Folgen der Kompensation	151
3.3.1. Unmündigkeit – Humus der Politik	153
3.3.2. Abhängigkeit – Basis der Sicherungssysteme	161
3.3.3. Verwaltung – Lähmung durch Regelsysteme	163
3.3.4. Unterhaltung – Quelle des Stumpfsinns	171
3.3.5. Berufswahl – wer ruft wen?	175

4. Lebensförderliche Wege (Erleben durch Inhalte)	181
4.1. Sicherheit und Orientierung	183
4.2. Achtung und Respekt	190
4.3. Annahme und Selbstakzeptanz	191
4.4. Identifikation und Selbstbild	195
4.5. Kommunikation	210
4.6. Wurzeln und Quellen	213
4.7. Bildung versus Erziehung	215
4.8. Korrektur versus Strafe	218
5. Wege nach Außen (Aus-Wege)	221
5.1. Religion (Glauben)	222
5.2. Philosophie (Denken)	228
5.3. Wissenschaft (Vermuten)	242
5.4. Sucht (Flüchten)	248
6. Wege nach Innen (In-Wege)	253
6.1. Regulation versus Manipulation	265
6.2. Leben ist Resonanz	269
6.3. Der Resonanz-Weg	272
7. Resümee	294
8. Epilog	302

## 1. Prolog

Wenn wir von Naturereignissen absehen, werden große und kleine Katastrophen von Menschen verursacht. Anstatt nach den Strukturen zu suchen, die dazu führen, werden ihre Auswirkungen mühselig bekämpft und abgewehrt. Menschen ertragen die Folgen duldsam, weil sie glauben - oder weil man ihnen glaubhaft zu verstehen gibt, dass ein Leben ohne Katastrophen nicht möglich sei und dass das Leiden und Unbotmäßigkeiten zum Leben per se dazu gehören. (Das Leben als Jammertal hat sich bis in die Gegenwart als Bild festgesetzt.) Leiden ist kein Naturgesetz, sondern ein Produkt menschlichen Denkens. Leiden ist vermeidbar, wenn man menschliches Verhalten und Wirken nicht wie bisher in isolierte Kategorien wie Bildung, Psychologie, Kultur, Medizin, Kriminalistik, Gewaltforschung, Pädagogik, Soziologie, Philosophie, Religion, Wirtschaft usw. trennt, sondern die unterschiedlichen Aspekte menschlichen Handelns zusammenhängend betrachtet. Aus den daraus ergebenden Erkenntnissen müssen Konsequenzen gezogen werden. Solange diese Verknüpfung und das Denken in Zusammenhängen unterbleiben, können durch Menschen gemachte Probleme nicht gelöst werden.

Warum denken wir nicht in Zusammenhängen? Die Antwort ist so schlicht wie banal: Wir haben es nicht gelernt und es wird alles unternommen, um das zu verhindern, denn selbstständig denkende Menschen sind weder gewünscht noch gewollt. Originäres vernetztes Denken ist nur bei nicht dressierten Kindern zu beobachten, deren Welt von außen noch nicht in Kategorien eingeteilt worden ist. Sobald sie die Regelschule besuchen, ist es mit dem verknüpften Wahrnehmen der Welt vorbei, denn von diesem Zeitpunkt an trennt sich alles - streng nach Lehrplan - in isolierte Kategorien, die zu überwinden wir uns anschicken sollten, wenn wir menschengemachte Probleme lösen wollen. Isolierte Wissensvermittlung führt zwangsläufig dazu, dass Menschen eine Sicht- und Denkweise annehmen, die ihnen das Verstehen der Welt in Zusammenhängen nahezu unmöglich macht. Dieses Problem setzt sich bis in die Universitäten<sup>1</sup> fort, die dann Experten<sup>2</sup> freisetzen, von denen bekannt ist, dass sie zwar von ganz wenig sehr viel, aber von vielem leider gar nichts verstehen.

Im Zentrum der Kritik dieses Buches stehen das seit 450 Jahren bestehende isolierte Tatsachenverständnis, das den Einzelteilen des Wissens höchste Priorität zubilligt und das Versäumnis, die gefundenen Tatsachen zueinander in Beziehung zu setzen. Anstatt aus einer Gesamtschau entsprechende Erkenntnisse zu ziehen, die nicht nur über den Tag hinaus Bestand haben, sondern sich als allgemeingültige Plattform menschlichen Handelns anbieten, produzieren wir weiter Fragmente und unver-

---

<sup>1</sup> die eigentlich *Universalisten* hervorbringen sollte

<sup>2</sup> Expertentum ist die höchste Ausdrucksform menschlicher Selbstbegrenzung

knüpfte Mosaiksteine. Die philosophische und politische Aufklärung des 17. Jahrhunderts ist nicht zu Ende geführt worden. Die Französische Revolution hat eben nicht zur Freiheit des Denkens geführt, sondern die Tyrannei der oberen Stände<sup>3</sup> durch die Tyrannei der Ignoranz abgelöst, deren Höhepunkt derzeit im Strudel von Mittelmaß, Beliebigkeit und Charakterlosigkeit der Systemeliten erreicht wurde. Der Mensch ist weit davon entfernt, ein *zoon politikon*<sup>4</sup> zu sein, sondern ist zu einem dem Egoismus und der Selbstliebe verfallenem Wesen mutiert, dessen Vereinsamung und Pervertierung immer schneller voranschreitet. Woher kommt das? Warum machen wir das, was wir tun? Wo liegen die Motive unseres fragwürdigen Handelns? Wie bekommt das, was manche Menschen tun *Gewicht*, was ist dann *wichtig*? Wie und wo *wirkt* dieses Gewicht und auf welche Art und Weise drückt es sich dann letztlich als Wirklichkeit *aus*? All diese Fragen sollten neugierig machen und Interesse auf das wecken, was wir täglich tun und unterlassen.

*Immanuel Kant* hat einst gefordert, Menschen sollten den Mut entwickeln, sich des *eigenen Verstandes* zu bedienen (*sapere aude*) und den Einflüsterungen der sogenannten Gelehrten mit Vorsicht begegnen. Diese Forderung ist bis heute ein unerfüllter Wunsch geblieben, weil Menschen das gründliche Nachdenken nicht gelernt haben und heute aufgrund der Desinformation kaum mehr etwas in Frage stellen. Es ist zugegebenermaßen einfacher und bequemer, Gedachtes und Gesagtes unreflektiert zu wiederholen, anstatt selbst zu denken.

„Unterhaltungsarme“ Individuen sind im Gegensatz zu „bildungsfernen“ Schichten eher eine exotisch anmutende Randerscheinung, die nicht selten argwöhnisch beobachtet wird. Es ist daher an der Zeit, Fragen nach dem Warum und dem *Wieso* zu stellen und sich dabei seiner Phantasie zu bedienen, die frei von Denk- und Vorstellungsverboten ist. Diese existieren zwar in unserer aufgeklärten Zeit offiziell nicht mehr, treiben aber unter dem neuen Kleid der „politischen Korrektheit“ aberwitzige und skurrile Blüten. Das vorliegende Buch verzichtet zugunsten der Vermittlung von Zusammenhängen ganz bewusst dort auf die Darstellung von Details, wo diese anderweitig hinreichend beschrieben worden sind.

Es sollen die Knotenpunkte und dessen Verknüpfungen im Netz menschlichen Wirkens aufgezeigt und nur dort die Punkte selbst näher betrachtet werden, wo eine Erläuterung sinnvoll ist. Das gilt insbesondere für die Beispiele, die der Illustration von bestimmten Mustern dienen. Sie sollen zum verknüpften Denken Anstoß geben, in dem es die Zusammenhänge menschlichen Handelns auf den unterschiedlichsten Gebieten anschaulich darstellt. Wenn man die verschiedenen Themen mit Hilfe von

---

<sup>3</sup> Klerus und Adel

<sup>4</sup> „der Mensch als geselliges Wesen“ (Ausspruch von Aristoteles)

Analogien detailliert betrachtet, erschließen sich die Ähnlichkeiten, Verwandtschaften und Bedingtheiten zu- und miteinander zwanglos. Wir werden feststellen, dass nicht nur nichts wirklich voneinander getrennt ist und alles zusammengehört und zusammenpasst, sondern dass alles miteinander zu tun hat und in Beziehung zueinandersteht.

## 2. Wir ernten, was wir säen

Das, was Menschen zum Ausdruck bringen oder produzieren, ist letztlich immer ein Spiegel dessen, was in Ihnen wirksam ist. Menschen reagieren auf ihre Lebenswirklichkeit sehr unterschiedlich. Der Erste bleibt gesund, weil er sein Leben lebt, der Zweite wird krank, weil er das Leben eines anderen führt, der Dritte wird kriminell, weil er in seiner Kindheit Missachtung erfahren hat, der Vierte schreibt Gedichte oder singt, weil ihm niemand richtig zuhört, der Fünfte geht ins Kloster und sucht seinen Gott, weil ihn seine Mutter zurückgewiesen hat, der Sechste wird Investmentbanker und verwaltet leblose Zahlen, weil ihm seine Welt menschliche Wärme vorenthalten hat, der Siebte ist gewalttätig, weil ihn sein Vater im Namen einer fragwürdigen Pädagogik züchtigte und der Achte führt Krieg im Namen eines Gottes, um erfahrene und lebendige Qualen nicht mehr wahrnehmen zu müssen. Wenn wir also jene Phänomene beklagen, die uns Angst machen und vor denen wir uns fürchten, müssen wir uns vor Augen führen, dass dies letztlich Auswirkungen unseres eigenen Handelns sind, die direkt oder indirekt auf uns zurückfallen. Da wir den Zusammenhang zwischen dem, was wir machen und dem, was wir zurückbekommen nicht sehen, beschränken wir unsere Aktivitäten auf das Abwehren dieser Phänomene, weil wir diese nicht als *Reaktionen* auf unser eigenes Denken und Handeln begreifen. Wir begnügen uns mit oberflächlichen und vordergründigen Erklärungen und vergeuden vor diesem Hintergrund unsere Kräfte *gegen* Allergien, Mobbing, Terrorismus, Krebs, Demenz, Armut, AIDS, Kindesmissbrauch usw. Wir haben nicht begriffen, dass es sich um selbst produzierte Symptome derselben Störung handelt, nämlich um die Art und Weise, wie (zivilisierte) Menschen entgegen ihrer angelegten Säugerprogramme ihr Leben führen, bzw. ertragen und erdulden.

Wir sehen uns zunehmend mit dem Umstand konfrontiert, dass unsere aufwendigen Abwehrmaßnahmen gegen diese vielfältigen Symptome nicht mehr funktionieren und aus dem Ruder laufen, da jede Aktion mindestens eine weitere *Reaktion* des Systems nach sich zieht, was die nachfolgenden Szenen exemplarisch illustrieren mögen:

- Ein im Leben wiederholt Gedeimter wird seinem Zorn später auf verschiedenen Wegen Luft machen.
- Eine erfolgreich behandelte Neurodermitis wird bald unter einem anderen Kleid, z.B. als Asthma, die gleiche Not zum Ausdruck bringen.
- Antibiotika motivieren Keime dahingehend, Maßnahmen zu ergreifen, diese Substanzen unschädlich zu machen. (Resistenzbildung)
- Genmanipulierte Pflanzen werden zwar für den „Schädling A“ ungenießbar, aber mit der Zeit wird ein Käfer des Weges kommen und sich ihrer als schmackhafte Quelle bedienen.
- Schnäppchenjäger büßen ihr gespartes Geld durch erhöhte Steuern und Abgaben, mit denen entlassene Mitarbeiter verlustiger Firmen über Umlagen alimentiert werden.
- Das Schließen von „Steuerschlupflöchern“ wird nur kurzfristig Steuermehereinnahmen generieren, weil clevere Menschen als Reaktion darauf sofort Umgehungsstrategien entwickeln, um sich dem Zwang zu entziehen.
- Wer sich 10.000 Euro leiht und nach einem Jahr 11.000 Euro zurückzahlen muss, wird den Differenzbetrag (Zins) jemandem stehlen oder wegnehmen müssen, da dieses Geld als Äquivalent in Wirklichkeit nicht existiert, sondern aus dem Nichts generiert wird. Am Ende des Spiels polarisiert sich die Welt die „Habenichtse“ und „Habealles“ und entlädt sich in Krieg und Zerstörung.
- Wer einen friedlichen Hund oder Menschen oder ein friedliches Volk ständig drangsaliert und knechtet, wird irgendwann seine Quittung dafür erhalten.

## 2.1. Nährboden und ihre Früchte

### 2.1.1. Gegenwart (2022)

Im Frühjahr 2020 begann ein Virus die Welt zu erobern, das die Menschen noch immer in seinem Bann hält. Das aus Wuhan<sup>5</sup> stammende Wesen hat es geschafft, die Welt und seine Bewohner in Angst und Schrecken zu versetzen. Dieses Virus ist dem Vernehmen nach so gefährlich, dass die WHO eine weltweite Pandemie ausrief und fieberhaft nach Lösungen gefahndet wurde. Ein Wettlauf von Pharmaunternehmen begann. Die einzige von offiziellen Stellen propagierte Lösung war eine Impfung gegen das Virus mit dem Namen SARS-Cov2 unter der Bezeichnung *Corona* (Krönung). Niemand propagierte eine gesunde Lebensführung oder Training des Immunsystems. Impfen sei alternativlos.

Diese Entwicklung war so dramatisch, dass dem Philanthropen und Microsoft-Gründer Bill Gates im April 2020 in den Tagesthemen knapp 10 Minuten eingeräumt wurde, um den GEZ-Zuschauern mitzuteilen, dass diese Gefahr erst dann gebannt werden könne, wenn er jeden Menschen auf diesem Planeten mit einer Impfung versehen hat. Das gerade Bill Gates mit dieser Mitteilung an die Öffentlichkeit trat, ist mit einiger Verwunderung zur Kenntnis genommen worden, denn dem Herrn ist es nie gelungen ein Betriebssystem zu etablieren, das vor Viren schützt. Und nun empfiehlt sich ebendieser als Menschenretter, um uns gegen Corona zu schützen.

Die Menschen wurden weltweit mit dem Angebot gelockt, sie bekämen ihre Freiheit zurück, wenn sie sich impfen lassen würden. Nun sind viele diesem Angebot nicht deswegen gefolgt, weil sie sich vor dem Virus schützen wollten, sondern weil sie glaubten, dadurch ihr altes Leben zurückzuerhalten. Viele davon merkten allerdings, dass sie mit Zitronen gehandelt haben. Auf die zweifache Impfung folgte der Booster. Das Impfen wird also kein Ende nehmen, da immer weitere Varianten aufgetreten sein sollen. Es sollen Mutationen in Regionen aufgetreten sein, von denen die Menschen in diesen Regionen noch nie etwas gehört hatten. (z. B die Südafrika-Variante). Das Corona-Impfen sieht ganz nach einem Abonnement aus.

Bis Ende 2021 wurden nun mehrere mRNA<sup>6</sup>-Impfstoffe entwickelt worden und sind zum Einsatz gekommen. Es sollen weltweit 3,3 Milliarden<sup>7</sup> Menschen geimpft sein. Inzwischen sollen auch nach verschiedene Varianten aufgetaucht sein, die nach dem

---

5 Provinz in China

6 messenger RNA: Boten-Erbinformation, Ziel: Zellen sollen Spike-Proteine ausbilden, um die Immunabwehr zu steuern

7 26.11.2011 Quelle: Our world in data

griechischen Alphabet kodifiziert wurden, obwohl es noch nicht gelungen ist, dieses Virus zu isolieren und nachzuweisen.

Merkwürdig in diesem Zusammenhang ist auch, dass der Nachweis von Coronaviren mittels PCR-Test laut seinem Erfinder Dr. Kary Mullis<sup>8</sup> gar nicht möglich ist, weil mittels der Polymerase-Kettenreaktion alles nachgewiesen werden kann, was gewünscht ist. Nur keine Infektionen.

Obwohl das auch bei den Entscheidungsträgern bekannt sein dürfte, beruhen auf diesen Testungen die erhobenen Maßnahmen, zu denen unter anderem Kontaktverbot, Tragen von Gesichtsmasken<sup>9</sup> und Abstandsregeln gehören. Das Herunterfahren des Normalen Lebens wird als Lockdown bezeichnet, ein Begriff, der aus dem Strafvollzug stammt und das Einschließen von Häftlingen bedeutet. Dies hat zum Teil zu dramatischen Auswirkungen im Wirtschaftsleben geführt. Es wurde nicht nur in Deutschland offen über eine Impfpflicht zur Eindämmung einer vermeintlichen Pandemie gesprochen, obwohl die eigenen Statistiken keine Übersterblichkeit<sup>10</sup> nachweisen konnten. Eine Übersterblichkeit hingegen wurde 2021 im Zusammenhang mit der intramuskulären Applikation von experimentellen Substanzen sichtbar.

Welches Motiv könnte hinter der Absicht stehen, jeden Menschen auf der Welt gegen das Coronavirus zu impfen? Wenn wir der Geschichte des Begriffs zu seinem Ursprung folgen, stoßen wir auf einen Prozess, der in der Botanik beheimatet ist. Diesen Prozess nennt man Pfropfung. Damit wird eine Technik beschrieben, die der Veredelung dient, mit dem Ziel, das Pflanzen in Zukunft nur noch bestimmte Merkmale ausbilden. Alle geimpften Pflanzen entstammen einer gemeinsamen Herkunft.

Ist es vorstellbar, dass mit den gepfropften Menschen eine neue Nation gegründet werden soll, da das Merkmal einer jeden Nation die gemeinsame Herkunft seiner Mitglieder ist? Der Impfpass weißt dann jeden Bewohner dieser neuen Nation aus, die zwar keine sichtbaren Grenzen besitzt und auch keinen Staat begründet, aber eine genetische Gemeinsamkeit aufweist. Eine gemeinsame Konstruktion in ihrem Stammbaum. Und die Mitglieder dieser Nation sind auch gleich unter dem Dach einer neuen Religion vereint, die sich gegen den „menschengemachten Klimawandel“ und gegen das Coronavirus richtet.

Klingt das plausibel?

---

8 US Biochemiker, der für die Erfindung des PCR-Test 1993 den Chemie-Nobelpreis erhielt. Er starb im Sommer 2019 überraschend.

9 Angesichts der Porengröße des Gewebes können Masken so sicher Viren am Durchtritt hindern wie Maschendrahtzäune den Durchflug von Mücken verhindern.

10 bezeichnet in der Demografie eine erhöhte Sterberate (Mortalität) im Vergleich zu empirischen Daten oder anders gewonnenen Erwartungswerten.

Angesichts dieser Befunde, dem Niedergang von bestimmten Teilen der Wirtschaft und das Aufzwingen einer Impfung, stellt sich folgende Frage: *Cui bono*? Gibt es einen Zusammenhang? Könnte das Ganze vielleicht einem bestimmten Zweck dienen? Welche Rolle spielt das Geld in diesem Spiel?

Wer sich mit dem Finanzsystem näher beschäftigt wird feststellen, dass dem FiatMoney<sup>11</sup> ein Zerstörungsimpetus innewohnt. Die aufkommende Angst und das Bedürfnis nach Sicherheit dienen als Begründung, um Freiheitsrechte weiter einzuschränken, an dessen Ende eine Neue Weltordnung (NWO) stehen soll. Wenn die Architekten dieses Planes erfolgreich sein werden, wird es keine souveränen Staaten und keine freie Menschen mehr geben, sondern nur noch abgerichtete und dressierte, domestizierte Primaten, die nach *Pawlow'schen Reflexen*<sup>12</sup> reagieren und sich Mammon<sup>13</sup> unterwerfen. Bei der Errichtung dieser NWO steht insbesondere Deutschland als Haupthindernis im Wege. Die irdischen Repräsentanten dieses Gottes haben die Vorstellung, dass Geld „arbeiten“ könne, erfolgreich in die Gehirne der Mensch implementiert, und seither unterliegen die mit diesem Bild geimpften Menschen der Illusion der Geldvermehrung durch „Anlage“. Dem normalen Zeitgenossen ist schwer zu vermitteln, dass „arbeitendes“ Geld nichts anderes ist als eine Illusion auf Rechnerebene, die nur noch virtuell generiert wird und deren weltweite Wertschöpfung inzwischen 99,5% aus Mickey Mouse-Geld besteht, oder wie es manche Banker nennen: FIAT-Money<sup>14</sup>. Der kleine Rest von 0,5% steht einem tatsächlichen Wert in Form von Waren oder Objekten gegenüber. Barack Obama trat das Erbe von George W. Bush an, und führte weiterhin Krieg im Irak. Bush Junior bekämpfte das, was sein Vater einst installierte<sup>15</sup>. Dort wurde versucht, den Menschen die Segnungen des US-amerikanischen Demokratiemodells – die Pax Americana – mit Schnellfeuergewehren zu vermitteln<sup>16</sup>. „Betreutes Bomben“ schafft ein förderliches Milieu der Angst für Interessen, die nicht dem Menschen dienen, sondern empathielosen Wesen, die diesen Erdball über Geld, Medien und Politik kontrollieren. Demokratie entpuppt sich als Weiterentwicklung von Faschismus; Verschmelzung von einst Industrie und Politik, hin zu Hochfinanz und Politik.

---

11 Fiat Money: Es werde Geld: Geldschöpfung aus dem Nichts

12 Russischer Physiologe, der in einem Hund konditionierte Verhaltensmuster implementierte

13 Geldgott, der den Menschen zur Habgier verführt

14 FIAT LUX: Es werde Licht wird unbenannt in FIAT MONEY: Es werde Geld. Geld ist das einzige „Produkt“, was aus dem Nichts entsteht

15 Es fällt auf, dass die US-Administration in ihrer Geschichte häufig Umstände initiierte, die ihnen dann als Legitimation dafür diente, zur Abwendung desselben kriegerisch einzugreifen.

16 Saddam Hussein wurde dafür bestraft, dass er es wagte, seine Erdölexporte nicht mehr mit US-Dollar, sondern mit Euro bezahlen zu lassen. Der Irakkrieg dient nicht der Freiheit, sondern der Sicherung des Dollars

Damit die Architekten des Geldsystems selbst unbehelligt und vor allem schadlos bleiben, müssen in regelmäßigen Abständen Werte und Vermögen zerstört werden. Das geschieht in aller Regel mittels Krieg. Am besten mit einem Weltkrieg. Die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass wir den 3. Weltkrieg erlebt hätten, wenn Hillary Clinton die Nachfolge von Barack Obama angetreten hätte. Stattdessen hielt ein Mann mit einer merkwürdigen Frisur und seltsamen Ansichten Einzug ins Weiße Haus. Dieser Herr beendete nicht nur alle Kriege, die seine Vorgänger begannen, sondern besaß darüber hinaus die Frechheit, keine neuen Kriege vom Zaun zu brechen. Das konnte jenen nicht gefallen, die auf eine Fortsetzung von Krieg und Zerstörung Wetten abgeschlossen hatten.

Nun wohnt Donald Trump glücklicherweise nicht mehr im Weißen Haus, weil nach Angaben der Systemmedien Joseph Biden im Jahre 2020 mehr Stimmen auf sich vereinigt haben soll, als Barack Obama<sup>17</sup>. Diejenigen, die auf Hillary Clinton gewettet hatten, haben 4 Jahre verloren, ihren Zerstörungsplan zu Ende zu führen. Da sie mit Herrn Biden nicht so ohne weiteres einen Weltkrieg führen können, brauchte es einen anderen Plan, um das Geldsystem am Leben zu erhalten. Dieser Plan heißt *Great Reset* und wurde mit großer Verve von Klaus Schwab<sup>18</sup> vorgetragen. Sein Credo im Jahre 2020 lautete: „Ihr werdet in 10 Jahren nichts mehr besitzen und glücklich sein.“ Er versprach ein Bürgergeld für Jedermann und Schuldenerlass, wenn sich die Menschen dazu entscheiden, all ihr Eigentum auf jene zu übertragen, die sich Philanthropen nennen und nur das Beste für alle Menschen wollen. Das Bürgergeld wird sicherlich nicht ohne Bedingungen gewährt, sondern wird an ein Sozialkreditsystem gekoppelt, so das nur diejenigen in den Genuss dieser Zahlungen kommen werden, die sich sozial, politisch und klimakorrekkt verhalten. Inwieweit diese dystopische Aussicht noch etwas mit einem Leben freier Menschen zu tun hat, mag jeder für sich selbst bewerten.

Verlassen wir nun das globale Kriegsgebiet und schauen einem erfahrenen Bauern auf seinem Feld bei seiner Arbeit zu. Wenn der Autor von einem Bauern spricht, meint er keinen modernen Landwirt, der sein Handeln nach den Maßgaben von Experten in einer (EU-)Verwaltung oder eines Chemiekonzerns ausrichtet, sondern einer, der eine instinktive Verbindung zu dem Boden besitzt, auf dem er steht, und weder ein Laptop noch eine Aussaatanweisung eines Herstellers benötigt, um seinem *Beruf* nachzugehen. Stellen wir uns diesen Menschen vor, der diesen Boden, auf dem er steht, in die Hand nimmt, seine Konsistenz überprüft, in dem er diesen zwischen Daumen und Zeigefinger zerreibt und daran riecht. Er kann die Zeichen seines Feldes lesen und weiß, wie es seinem Boden geht. Er weiß vor allem, was dieser

---

17 Ob das der Wahrheit entspricht werden wir sicherlich noch erfahren

18 Vorsitzender des Weltwirtschaftsforum, Vereinigung von Politikern, Konzernlenkern und Bankiers

Boden braucht, wie er angefasst und bearbeitet werden will. Er muss das alles wissen, um sicher zu stellen, dass sein Boden später reife und gesunde Früchte tragen soll. Er wird dann durch Hinweise der Natur die richtige Zeit erkennen, um den Samen auszubringen und diesen Samen im Schutze seines Bodens ruhen lassen. Von der Beherbergung dieses Samens hängt es nämlich ab, ob er heranreifen kann oder nicht. Wenn der Keimling die Bodenkrume durchbrochen hat, bedarf es der richtigen Hege und Pflege, damit dieses Pflänzchen heranwachsen kann, um schließlich erwachsen zu werden. Der Bauer weiß, dass seine Pflanzen nicht nur um ihrer selbst willen da sind, sondern vor allem, um Früchte zu tragen, die ihrerseits den Samen für das *Fortpflanzen* enthalten. Ob seine Pflanzen also ein eigenständiges Dasein führen können hängt im Wesentlichen davon ab, ob die in ihnen programmierten Anlagen gelebt werden können oder nicht. Dafür bedarf es Raum, Zeit und Gespür. Der Bauer wird alles daransetzen, damit seine Keimlinge unter förderlichen Bedingungen heranwachsen. Mit anderen Worten, die Zeit der Hege und Pflege ist die wichtigste im Leben von Lebewesen, die der Zuwendung bedürfen. Das Bild des umsichtigen Bauern möge auch Pate stehen, wenn er sich seinen Tieren zuwendet, die er mit Namen anspricht und ihnen Respekt erweist. Nur achtsame und empfindsame Menschen wissen, dass jede Form des Lebens Respekt verdient, weil es *lebendig* ist.

Woran mag es liegen, dass der moderne Landwirt hingegen keinen oder wenig instinktiven Bezug zu dem hat, was er macht? Könnte es damit zusammenhängen, dass er von Kontrolleuren und Vorschriften getrieben und davon abgehalten wird, Bauer zu sein? Pflanzen und Tiere sind für ihn daher in erster Linie Produkte einer Technologie, die man nach Belieben benutzen und ausbeuten kann und keine Lebewesen, denen man mit Respekt begegnet. Und er wird entsprechend mit ihnen umgehen. Nun haben Pflanzen verschiedene Möglichkeiten auf Umstände zu reagieren, die ihnen nicht guttun. Sie verändern ihr Äußeres, produzieren Gifte, damit sie ungenießbar werden, wachsen anders oder ersinnen sonstige Maßnahmen, um ihr Überleben zu sichern. Wenn diese Pflanzen nicht gesund heranwachsen und krank werden, kann man davon ausgehen, dass etwas in sie hineinwirkt, was ihnen nicht guttut. Entweder, weil sie Dinge tun sollen, die sie nicht können oder nichts mit ihnen zu tun haben. Sie werden eingehen und sterben.

An den Früchten erkennen wir die Qualität ihrer Quellen, sie sind das Abbild ihrer Herkunft. Sie haben nur dann eine Zukunft, wenn ihre Herkunft sichernden und schützenden Charakter besitzt.

Betrachten wir nun nach diesem Ausflug den Menschen selbst. Wie sehen seine Quellen aus? Wie ist der Boden beschaffen, auf dem seine Früchte wachsen?

### 2.1.2. Geschichtlicher Rückblick

Um die Verhaltensmuster des Menschen der Gegenwart verstehen und einordnen zu können, ist ein Blick in die Vergangenheit unerlässlich, da wir nur dort unsere Quellen vorfinden. In der nun folgenden Beschreibung geht es nicht darum, Perioden aneinander zu reihen, sondern den Wesenskern für den Menschen und seine Entwicklung herauszustellen und diesen als „roten Faden“ deutlich zu machen, an dem man sich orientieren kann. Es geht nicht darum, lediglich historische Tatbestände zu benennen, sondern deren Auswirkungen (besonders für das menschliche Denken) zu betrachten und im Auge zu behalten.

Im Zentrum dieses Rückblicks steht die Beleuchtung des sogenannten *Anthropozentrismus*<sup>19</sup>, dessen wesentliches Merkmal im Alleinstellungsanspruch des Menschen besteht, aus dem er das Recht ableitet, zu herrschen und zu gebieten. Die Art und Weise, wie der Mensch gegenwärtig mit sich und seiner Umwelt umgeht, wozu nicht nur seine Mitmenschen gehören, sondern vor allem Tiere, Pflanzen und die Erde, auf der er lebt, beruht nämlich auf diesem Selbstverständnis. Die Denkhaltung, dass sich die Welt um den Menschen drehe, begann im antiken Griechenland. Der, wenn auch nur erkenntnistheoretische Satz, dass „der Mensch das Maß aller Dinge“<sup>20</sup> sei, kennzeichnete eine wesentliche Zeitenwende, in der der Verstand nun endgültig die Kontrolle über das menschliche Tun zu übernehmen trachtete, in dem er den *Logos*, also das *Rationale* als ultimatives Werkzeug seines Handelns entwickelte und sich dabei anschickte, auf *Eidos*<sup>21</sup> zu verzichten. Je mehr sich der Mensch dem rationalen Denken widmete und sich von seinen Wahrnehmungen verabschiedete, desto mehr rückten die Vorstellungen des Möglichen in den Vordergrund. Menschen taten fortan Dinge, nicht weil sie *nötig*, sondern weil sie *machbar* waren. Das zeigte sich bereits deutlich in der Abkehr von den Göttern, die vormals Naturgestalten waren und nunmehr menschliche Gestalt annahmen. Während die in die Natur eingebundenen Menschen in sehr großen Zeitläufen dachten und sich in die Kreisläufe der Welt einpassten, änderte sich der Zeithorizont mit der Dominanz des Verstandes und der damit verbundenen Machbarkeit auf die eines Menschenlebens. Die Vervollkommnung des Machbaren, aus der sich dann *Macht* und *Bemächtigung* herleiteten, wurde durch die *Römer* vorangetrieben, die sich endgültig vom Eingebundensein des Menschen in die Natur verabschiedeten und ihre Welt mit allen darin lebenden Kreaturen nur noch als Gebrauchsgüter für den Menschen ansahen.

---

19 der Mensch steht im Mittelpunkt, um den sich alles herumdreht. Alles in der Natur ist ihm untergeordnet. Aus diesem Verständnis leitet sich auch die Vorstellung ab, dass der Mensch die Krönung der Schöpfung sei. Dieser Begriff ist für das Verstehen menschlichen Tuns von großer Bedeutung.

20 Ausspruch des Vorsokratiker *Protagoras* aus Abdera

21 gr. *Bild*: auf Empfindungen und Gefühlen beruhenden Mythen

Cicero<sup>22</sup> schrieb, dass die Welt „in erster Linie der Götter und Menschen wegen geschaffen worden“ sei „aber all ihre Einrichtungen sind nur zum Nutzen des Menschen erdacht und ausgeführt.“ Das Selbstbild der römischen Potentaten und Führer zeigt sich vor allem in den so genannten „Gottkaisern“. Die Ägypter waren zu dieser Zeit in ihre natürlichen Vorstellungen der Welt eingebunden, was sich in ihrem Modell des Osiris<sup>23</sup> zeigte. Ihre Vorbilder stammten von den Sumerern, den „Erfindern“ der Zivilisation, die die Grundlagen der späteren Kulturen des mittleren Ostens und Europas lieferten.

*„Die Sumerer betrachteten die Natur als lebendige Einheit, die Götter und Göttinnen waren Verkörperungen dieser lebendigen Kräfte, und jeder hatte bei den Kräften der Natur seine Rolle zu spielen. Manche dieser Götter waren für die Fruchtbarkeit des Bodens und seiner Nutzer zuständig, während andere die Verantwortung für die Stürme hatten“<sup>24</sup>*

Das zwischen Euphrat und Tigris gelegene *Sumer* war auch die Heimstatt des Stammvaters der Juden: Abraham, der in *Ur* lebte und dies während des Niedergangs verließ, nachdem er die Aufforderung dazu von einem neuen Gott erhielt. Dieser Gott soll sich nach Überlieferung dem Stammvater Abraham offenbart und ihm mitgeteilt haben, dass er alles aufgeben solle, was er besäße. Seine Nachfahren wurden in Ägypten reich und mächtig und gerieten dadurch in die Sklaverei. Die Ägypter nannten die herumwandernden semitischen Beduinen *Habiru*, woraus sich der Begriff „Hebräer“ ableitete. Erich Fromm formulierte, dass sie „die Vision des einen Gottes, des Gottes ihrer nomadischen Vorfahren“ verlieren „und stattdessen Götzen anbeten; die Götter der Reichen werden später zu ihren Herren.“<sup>25</sup> Das jüdische Weltbild besaß keinen Naturbezug. Ihr Modell blieb eine Wüstenreligion, was sich beim Einzug der Hebräer ins gelobte Land zeigte, als sie die Kanaaniter<sup>26</sup> niedermetzten, die ihrerseits Erde und Himmel als Götter verehrten. Das Alte Testament legt keinerlei Zeugnis von einem tiefen Weltverstehen ab, sondern zeigt im Gegenteil einen exklusiven Machtanspruch eines patriarchalischen Wesens, den die Hebräer in der Gestalt *Jehova* sublimierten, einem Gott, dem alles gehört<sup>27</sup> und der den Menschen nach ihren Vorstellungen die Erde anvertraute, um die Welt mit all ihrem Inhalt im Sinne

---

22 Cicero: De naturum dorum, 2.Buch

23 Osiris war der Gott, der den alten Ägyptern die Kultur brachte und sie den Ackerbau lehrte, ihnen Gesetze gab und sie lehrte, die Götter zu verehren.

24 Knight/Lomas: Unter den Tempeln Jerusalems, Seite 106

25 Erich Fromm: Sein und Haben. Seite 55

26 Bewohner zwischen Euphrat und Tigris

27 Altes Testament, Psalm 50, 10-13

der Gebote Jehova zu erfüllen. Die Tatsache, dass wir in der Schöpfungsgeschichte lesen „Lasset uns Menschen machen“<sup>28</sup> lässt darauf schließen, dass es sich um mehrere Schöpfer gehandelt haben muss. Jehova wird von Rudolf Steiner<sup>29</sup> als einer der 7 *Elohim*<sup>30</sup> bezeichnet, die insgesamt als „Schöpfer der Form“ gelten. Jehova zog es aber offenbar vor, sich selbstständig zu machen und diesen Titel für sich allein zu beanspruchen. Er bezeichnet sich als „Gott der Götter“, obwohl er nur als Gott der dritten Generation anzusehen ist. Als Gefallener oder gar Ausgestoßener aus einer Gruppe von Göttern wird durchaus verständlich, warum sich Jehova als eifersüchtiger Zeitgenosse entpuppt<sup>31</sup>, den Angst vor Mangel umtreibt und sich jähzornig, strafend und brutal in eine Welt transzendiert, die sich nur noch um ihn selbst zu drehen habe. Jehova buhlt um Aufmerksamkeit und würde heutzutage wahrscheinlich als „ADHS-Kind“ klassifiziert werden. Da er aber nicht als Kind, sondern als Gott in Erscheinung tritt, ist seine Wirkung als Autorität verheerend, da er den Menschen als Mangelwesen gegenübertritt. Er duldet niemanden an seiner Seite und fordert von den Hebräern absoluten Gehorsam, wobei er sich zur Durchsetzung seiner Gebote einer umfassenden Strafandrohung bedient<sup>32</sup>:

*Wenn ihr euch an meine Vorschriften haltet und meine Gebote befolgt, will ich es immer zur rechten Zeit regnen lassen. Dann wird die Erde ihre Erträge hervorbringen und die Bäume ihre Früchte. Die Dreschzeit wird bis zur Weinlese dauern und die Weinlese bis zur Saatzeit. Ihr werdet mehr als genug zu essen haben und sicher in eurem Land leben. (...) Wenn ihr jedoch nicht auf mich hört und meine Gebote nicht befolgt, sondern den Bund mit mir brecht, indem ihr meine Gesetze missachtet und meine Vorschriften gering schätzt und daher nicht alle meine Gebote befolgt, werde ich euch folgendermaßen bestrafen: Ich werde schreckliches Leid über euch kommen lassen, ihr werdet unter unheilbaren Krankheiten und Fieber zu leiden haben, so dass ihr erblindet und langsam dahinsiecht. Ich werde wilde Tiere auf euch loslassen, die eure Kinder fressen, euer Vieh reißen und so viele von euch töten, dass eure Straßen menschenleer daliegen.*

---

28 1. Mose. 26

29 Begründer der Anthroposophie

30 Elohim ist der plurale Allgemeinbegriff für „Gott“. Er wird hier nahezu ausschließlich für Jahve, den Gott Israels, gebraucht: besonders in seiner Eigenschaft als Schöpfer der Welt und in Polemiken gegen die Verehrung fremder Götter in Israel.

31 Süchtig durch Eifer oder Sucht nach Anerkennung

32 3. Mose 26 (Ausschnitt)

Jehova benahm sich aber nicht nur seinen Gegnern gegenüber brutal, sondern auch seinen Anhängern<sup>33</sup>:

*Und als Mose unterwegs in der Herberge war, kam ihm der HERR entgegen und wollte ihn töten. Da nahm Zippora einen scharfen Stein und beschnitt ihrem Sohn die Vorhaut und berührte damit seine Scham und sprach: Du bist mir ein Blutbräutigam. Da ließ er von ihm ab. Sie sagte aber Blutbräutigam um der Beschneidung willen.*

Jehova ist der Prototyp der Ein-Gott-Systeme, von denen sich Islam und Christentum als Schwesterreligionen ableiten. Beiden gemeinsam ist das unwandelbare Gesetz, das ewig Gültigkeit besitzt. Auch später erlangte Kenntnisse müssen sich an das Gesetz anpassen und nicht etwa umgekehrt. So mussten die Menschen des Abendlandes 1500 Jahre glauben, dass die Erde eine Scheibe sei, obwohl ein Grieche<sup>34</sup> bereits nachgewiesen hatte, dass sie eine Kugel ist. Das Christentum lässt sich als eine Synthese aus römischem und jüdischem Modell verstehen, in der sich zum einen *Macht* und zum anderen *Exklusivität* als Merkmal herausbildete. Das Christentum brachte das zu Ende, was die Hebräer angefangen hatten, dessen Jehova weder Name noch Gestalt besaß. Gott ist in Jesus Christus schließlich Mensch geworden und katapultierte diese Spezies damit in das Zentrum der Welt, um die sich alles andere an- und unterzuordnen hatte.

Dieser Paradigmenwechsel hatte weitreichende Konsequenzen, denn der bis dahin in die Gesetzmäßigkeiten der Natur eingebundene, mythologisch geprägte Mensch ist seiner seit Tausenden von Jahren tradierten Wurzeln beraubt worden. Fortan war er gezwungen, die Überlieferungen seiner Vorväter zu leugnen, seinem Empfinden und seinem Gefühl zu misstrauen, da diese der neuen göttlichen Ordnung widersprachen. Alle instinktmäßigen Verbindungen, die ihn als Mitglied der Welt auszeichneten, wichen dem erzwungenen Bild, sich nun die Welt untertan zu machen. Gefühle wurden als Aberglauben verfemt und systematisch mit allen – vor allem gewalttätigen - Mitteln ausgetrieben. Der Verstand mutierte zum Maßstab der Dinge. Das Verheerende an dieser Entwicklung ist aber nicht die Kappung der Wurzeln allein, sondern die Implementierung eines ferngesteuerten „Sprengsatzes“, der nach Belieben gezündet werden konnte. Bei diesem Sprengstoff handelt es sich um die Verkündung der Erbsünde<sup>35</sup>, die den Menschen einen Schuldkomplex in sein Bewusstsein einpflanzte, der bis heute in aller Brutalität wirkt. Die Schuld ist ein Begriff,

---

33 2. Buch Moses, 4 (Exodus)

34 Eratosthenes von Kyrene (275-195 v.Chr.)

35 eitrige Dauerwunde der Menschen, die durch die Trennung einem eifersüchtigen Gott ausgeliefert sind und als eine umfassende Unvollkommenheit der „gefallenen Kreatur“ verstanden wird

der durch die römische Kirche eingeführt wurde und die lebenslange Abhängigkeit der Menschen von der klerikalen Ordnung ermöglichte, die sich als Sachwalterin der neuen Wahrheit etablierte. Der „Sünder“ konnte nur durch den „gnädigen“ Akt der kirchlichen Absolution von der Schuld freigesprochen werden. Damit war seine Schuld aber keineswegs getilgt, sondern nur gestundet. Sie wird nicht vergessen, denn die Schlussabrechnung erfolgt zum „Jüngsten Gericht“. Der Begriff Schuld leitet sich vom germanischen *Skuld* ab, worunter die „Folge einer Tat“ verstanden wurde. In diesem Zusammenhang geht es weder um Abhängigkeit noch um Strafe; Skuld ist ein *Vektor der Zeit*, nämlich dessen, was kommt. Skuld ist eine der *Nornen*<sup>36</sup>, die in der germanischen Mythologie die Göttin der Zukunft darstellt. Sie wurde von den Germanen ehrerbietig um Weissagung gebeten. Ändern konnte man das Schicksal nicht, das die Nornen zuteilen, aber ihren Spruch akzeptieren, annehmen und danach leben. Die katholische Kirche hat Skuld in „Schuld“ transformiert und daraus den wirksamsten „Klebstoff“ kreiert, der je entwickelt worden ist. Mit Schuld werden Menschen angeklagt und gefügig gemacht. Da auf der Schuld die Strafe auf dem Fuße folgt bildet die Schuld sehr früh die Muster der Angst, da mit Strafe der Entzug in Verbindung steht: Der Entzug von Zuwendung, Wärme und Nahrung. Diese tiefgreifenden Muster wurden im Alarmsystem (Psyche) des Menschen abgelegt und an weitere Generationen weitergegeben, deren Erkennungssystem dann ein riesiges Sensorium von Abwehrwerkzeugen ausbildet. Seit dieser Zeit lässt dieser Schuld-komplex Menschen unförderlich und fehlerhaft - da reflexartig - reagieren. Mit diesem Denkmuster war es fortan nicht mehr möglich, weitere Taten zu verhindern, da die einer Tat vorausgehenden Muster nicht geheilt werden können. Stattdessen werden die Voraussetzungen geschaffen, dass die aus der mit Schuld verknüpften Bestrafung die Saat für spätere Taten legt. Ein Teufelskreis entsteht, der durch das Jehova-Modell ständig und fortwährend genährt und unterfüttert wird, da dieses Modell seit Anbeginn durch Gewalt verbreitet wurde.

Wie präzise diese Indoktrination<sup>37</sup> funktioniert, zeigt sich an der Schizophrenie<sup>38</sup> der bis heute verkündigten „frohen Botschaft“. Sie besteht darin, dass Menschen zunächst mit Gewalt dazu bekehrt worden sind und auch glauben, dass sie gesündigt haben, und man ihnen anschließend zu verstehen gibt, dass sie der Hilfe der Kirche bedürfen, um sich der „Schuld“ zu entledigen. Damit wurde das am besten funktionierende Kontrollsystem des Denkens installiert, das bis in die Gegenwart präzise seinen Dienst verrichtet. Die „Bekehrung“ zum Christentum haben die Europäer des

---

36 die drei Nornen sind die Göttinnen der Vergangenheit (Urd), der Gegenwart (Verandi) und der Zukunft (Skuld)

37 gezielte Manipulation von Menschen durch gesteuerte Auswahl von Informationen, um ideologische Absichten durchzusetzen oder Kritik auszuschalten (Gehirnwäsche)

38 Verstandesabspaltung, Scheinheiligkeit, Doppelbödigkeit oder Widersprüchlichkeit

Mittelalters Karl I von Franken<sup>39</sup> zu verdanken, der sich mit Papst Leo III auf einen folgenschweren Handel einließ. Zur Unterjochung der Sachsen benötigte er mehr als drei Jahrzehnte, die von Zwangstaufen, Verwüstungen, Deportationen, Massentötungen und strengen Gesetzen begleitet wurden. Die dabei an den Tag gelegte Brutalität trug ihm schnell den Beinamen *Sachsenschlächter* ein. Als Gegenleistung für seine Unterstützung gegen die *Langobarden*<sup>40</sup> ließ er sich schließlich von selbigem Papst im Jahre 800 n. Chr. zum Kaiser krönen.

Ihrer Führungsköpfe entledigt, wurden die Menschen ihrer Quellen, ihrer Traditionen und vor allem ihrer Identität beraubt. Um zu überleben, hielten bei den einst stolzen und selbstbewussten Menschen Lüge und Heuchelei Einzug. Das Ergebnis dieser „Bekehrung“ ist ein infantiler Mensch, der nicht erwachsen werden kann und in diesem Zusammenhang nicht nur kindlich bleibt, sondern vor allem zornig wird, da er in Zwangssystemen leben muss, aus denen er nicht ausbrechen kann. Es ist vor allem dieser Zorn, der im Unterbewusstsein das Verhalten der Menschen steuert und nach Ausdruck und Kompensation sucht. Nur so ist das Verhalten der Menschen in und nach dieser Zeit verstehbar. Sie denken nicht selbst nach, da das Fragenstellen - also auch das Infragestellen des Modells - den Ausschluss aus der Gemeinschaft jener zur Folge hat, die das Geoffenbarte glauben. Da Kinder - also Nichterwachsene - keine Chance haben, ohne ihre Quellen zu leben, kehren die meisten in den „Schoß“ ihrer Systeme als Gefangene zurück. Ihr Unterbewusstsein registriert diese Gefangenschaft sehr wohl, und lässt diese Menschen diesen Umstand auf unterschiedliche Art und Weise zum Ausdruck bringen. Sie werden zornig, auch wenn sie resignieren. Dieses vor Jahrhunderten implementierte Programm sorgte dafür, dass Menschen für etwas bezahlen müssen, das sie nicht erworben haben, sondern ihnen aufgezungen wurde.

(Wenn wir uns mit historischen Prozessen beschäftigen, sollten wir nicht nur die Ereignisse isoliert aneinanderreihen, sondern uns mit den Fern- und Breitenwirkungen dieser Ereignisse für die Menschen, die das erlebt und weitergegeben haben, auseinandersetzen. Wir müssen die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass all das in jedem von uns steckt, weil diese Informationen nicht verloren gehen, sondern gespeichert werden.)

---

39 Karl I trägt heute den Namen der *Große* und nicht etwa der *Massenmörder*. In Aachen wird jährlich der Karlspreis für Verdienste um die Belange der Völkerverständigung und der europäischen Einigung verliehen. Diese Einigung war eine Zwangsangelegenheit und keine Übereinkunft aus freien Stücken. Im Prinzip ist die EU auch eine Zwangsstruktur, die dem gleichen neurotischen Muster entspricht. Entsprechend groß sind die Probleme innerhalb der europäischen Nationen, die Gefahr laufen, erneut ihre Identität zu verlieren. Die MultiKulti-Bestrebungen bergen die gleiche Gefahr, da die Wurzeln der Menschen gekappt werden.

40 Die Langobarden waren ein Teilstamm der Sueben, und damit ein germanischer Stamm, der ursprünglich an der unteren Elbe siedelte

Die Hauptwirkung des Jehova-Modells liegt also in der *vollständigen Unmündigkeit* und der *Kontrolle* des Menschen begründet, der nicht mehr für sich selbst verantwortlich ist, da der neue Gott alle Geschicke lenkt und der Mensch dies nur noch erdulden und ertragen darf. Der bekehrte Mensch kann in diesem Zustand nicht erwachsen werden und bleibt vor allem emotionell ein Kind, bei dem die Mechanismen des Gehorchens und des Bestrafens fraglos funktionieren. (Bezeichnenderweise spricht der *Pontifex maximus*<sup>41</sup> auch nur von den *Kindern* Gottes und nicht von den *Erwachsenen* desselben.)

Die Menschen wurden durch das Jehova-Modell - der Prototyp der Eingott-Systeme - nicht nur ihrer Wurzeln und ihrer Identität beraubt, sondern auch allen Quellen des Wohlbefindens, der Sinnesfreude, ihrer Körperlichkeit und Natürlichkeit, wozu auch die Sexualität gehört, weil sie fortan abwehren und bekämpfen mussten, was bislang Teil ihres Selbstempfindens und Selbstverständnisses war. Hier beginnt die folgenschwere Abspaltung jener natürlichen Anteile, die die Grundlage für das Leben im Allgemeinen darstellen. Freude zu empfinden war nun nicht mehr Privatangelegenheit, sondern hatte der Befriedigung des Gottes zu dienen, was bis in die Gegenwart wirksam geblieben ist. Alle Freuden, die nicht dem Gotte dienten, waren Frevel und wurden bestraft. Damit wurde die Brutstätte für jede Form von Aggression installiert, die sich sowohl gegen den Menschen selbst durch Krankheit, als auch gegen andere durch Zerstörung wendet. Diese Destruktion natürlicher menschlicher Inhalte zeigt sich historisch auf verschiedenen Ebenen. Zunächst wären die Kreuzzüge zu nennen, bei denen es weniger um die „Befreiung“ Jerusalems von den Muslimen ging, als um die Ausweitung und Kontrolle der neuen Handelsgebiete. Die Inquisition und die Hexenverfolgungen hatten nicht nur die Zerstörung alten und bewährten Wissens zum Ziel, sondern die Kontrolle der Sexualität und damit die Verfügbarkeit der Frau. Das hat nicht nur weitreichende Folgen für das Selbstempfinden der Frau, das sich bis in die Gegenwart fortsetzt, sondern auch für die Weitergabe von Informationen an die Kinder, denn durch den Verlust mythologischer Kenntnisse wurden die Menschen mental heimatlos und damit besser manipulierbar. Die Menschen dieser Zeit blieben im Kerker ihrer Gedanken gefangen, da jede von der Kirche abweichende Äußerung die Gefahr in sich barg, der Häresie<sup>42</sup> bezichtigt zu werden. Die Wirkung des Jehova-Modells blieb aber nicht auf Europa und Nordafrika beschränkt, sondern wurde durch die *Conquista*<sup>43</sup> der Spanier und Portugiesen nach Südamerika exportiert, was die Zerstörung der dortigen Hochkulturen zur Folge hatte. Das gleiche Schicksal erlitten die Stämme Nordamerikas, als überwiegend Engländer und

---

41 Bezeichnung für den Papst als Bischof von Rom

42 Gotteslästerung

43 Zerstörung der Inka und Maya in Südamerika

Franzosen im Namen ihres Herrn die Neue Welt zu besiedeln begannen. Die europäischen „Nomaden des Barocks“<sup>44</sup> breiteten dieses Modell auf dem neuen Kontinent mit unglaublicher Rücksichtslosigkeit und Brutalität aus. Da sich die Indianer als ungeeignet erwiesen, als Sklaven in den Zuckerrohrplantagen zu arbeiten, begann die wohl größte Zwangsdeportation in der Geschichte der Menschheit. Bis 1850, also bis zum Beginn der industriellen Revolution, wurden ca. 15 Millionen Afrikaner in die Neue Welt verschifft, um den reichen und satten Menschen Europas das Leben zu versüßen. Was der Zucker für die Wohlhabenden bedeutete, stellte für die Leidtragenden jene Bitterkeit dar, mit der nicht nur das Leben der Deportierten zerstört wurde, sondern den schwarzen Kontinent die Lebensgrundlage an arbeitsfähigen Menschen beraubte, dem der Kolonialismus später den letzten Lebensfunken austrieb. Die Folgen sind bis heute zu sehen. Afrika ist die größte Freilandversuchsanstalt der Welt, deren Bewohner nach Gutdünken für unterschiedliche Zwecke benutzt werden. Vor diesem Hintergrund sollte auch die Migration von Afrikanern nach Europa verstanden werden. Als Entwurzelte werden sie ihre Aggression nach Aufruf in fremder Umgebung ausdrücken und damit jene historisch gewachsenen Kulturen zerstören, die nur Bestand haben können, wenn sie homogen bleiben. Kultur ist eine mentale und spirituelle Leistung von Menschen, die ähnlich ticken. Multikultur ist eine *Contradictio in objecto*<sup>45</sup>.

Die Hoffnung, dass mit dem Niedergang des Mittelalters und der Rückbesinnung antiker Inhalte in der Renaissance die Kirchendogmen an Einfluss einbüßen würden, hat sich nicht erfüllt. Im Gegenteil. Da alle westlichen Philosophien, ausgehend von der *Scholastik*<sup>46</sup> christlichen Ursprungs waren, wurde der Wesenskern des Anthropozentrismus – über diesen Punkt wurde bereits am Anfang dieses Kapitels ausführlich berichtet – nicht angetastet. Obgleich sich auf der einen Seite das Freidenkertum zu entwickeln trachtete, wurde auf der anderen Seite alles unternommen, um das freie Denken zu unterbinden und das restliche Denken zu kontrollieren. *Giordano Bruno*<sup>47</sup> wurde noch wegen seiner These, dass der Mensch in die Natur eingebunden sei und weil er für die Freiheit des Denkens eintrat, *ad majoriam gloriam dei*<sup>48</sup> verbrannt,

---

44 Man sollte sich vergegenwärtigen, wer Europa in Richtung *Neue Welt* verließ: das waren Unerwünschte, Verfemte, Aussätzige, Kriminelle, Menschen auf der Flucht und alle Arten von Sonderlingen und Extremisten, die ein völlig neues Gemisch von Menschen hervorbrachten, die es in dieser Form in Europa nicht gegeben hat. Von dieser Ausgangssituation sollten die heutigen USA betrachtet werden, um auch ihr Selbstverständnis besser einordnen zu können.

45 Widerspruch in sich selbst

46 Scholastik war der Versuch, die christliche Glaubensoffenbarung rational zu untersetzen und in ein theoretisches System zu bringen.

47 Ital. Philosoph, postulierte die Unendlichkeit des Weltraums und die ewige Dauer des Universums

48 zum höherem Ruhme Gottes

*Galileo Galilei*<sup>49</sup> entrann dem Feuertod nur durch Abschwören vom *heliocentrischem*<sup>50</sup> Weltbild, starb aber später an der Lüge, die ihm sein Weiterleben unter diesen Bedingungen unmöglich machte. Wie groß die Angst vor freiem Denken war, lässt sich durch die Anekdote untermauern, als Galilei durch das Fernrohr die Dinge beobachtete, die Bruno bereits vorwegnahm. Nach dieser Geschichte weigerten sich seine gelehrten Kollegen durch das Rohr zu blicken, da das Gerät Phänomene zu zeigen drohte, von denen in den Büchern nichts zu lesen war. Es galt der Grundtenor, dass die Wahrheit nicht in der Welt und der Natur zu finden sei, sondern ausschließlich in der Vergleichung der Texte der Bibel. Die Empirie galt als Widerspruch zum Buch der Bücher und war nichts anderes als Ketzerei, die mit dem Tode bedroht wurde.

Johannes Kepler<sup>51</sup> schließlich brachte das geozentrische Weltbild nun endlich zu Fall und setzte die Sonne in den Mittelpunkt. Damit verdrängte er nicht nur die Erde aus ihrer Position, sondern vor allem den Menschen aus seinem angemessenen Zentrum. Das Mittelalter starb damit unweigerlich, der Anthroprozentrismus allerdings nicht. Mit dem Zusammenbruch der mittelalterlichen Welt begann nun die Reflexion über ein neues politisches Ordnungssystem im Spannungsbereich von *res publica* und *res civis*. Es galt mit anderen Worten zu klären, was nunmehr öffentlich, also staatlich und was als privat zu gelten und sich demnach der Kontrolle des Staates (und der Kirche) zu entziehen habe. In diesem Umfeld entstanden die ersten Universitäten, die sich zunächst der Betrachtung der *Universitas*<sup>52</sup> widmeten, aber mehr und mehr den Einheitsgedanken aufgeben mussten und eine folgenschwere Trennung in die Bereiche Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften vollzogen, da fortan nicht mehr zusammenhängend geforscht und gelehrt wurde, sondern nach Kategorien getrennt. Diese Spaltung wirkt bis heute auf fatale Weise nach.

Mit dem Verlust kirchlicher Macht wurden gestalterische Freiräume gebildet, die in der Renaissance den Humus für die beginnende Prosperität darstellten. Der produzierte Reichtum auf der Seite der Tüchtigen schuf allerdings Begehrlichkeiten auf der Seite adliger Müßiggänger, deren Geltungssucht zunehmend die Staatseinnahmen verschlang. Johannes Gutenberg<sup>53</sup> revolutionierte die Buchdruckkunst und setzte damit die schnelle Verbreitung von Informationen in Gang. Wissen verbreitete sich

---

49 war ein italienischer Mathematiker, Physiker und Astronom, der bahnbrechende Entdeckungen auf mehreren Gebieten der Naturwissenschaften machte

50 Sonne im Mittelpunkt der Welt

51 entdeckte 1609 die Gesetze der Planetenbewegung, die nach ihm benannt werden

52 Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden einerseits und die Vermittlung des Wissens aus einem gemeinsamen Verstehens der Welt

53 Gutenberg erfand nicht die Buchdruckerei, sondern verbesserte sie durch die Verwendung von beweglichen Metalllettern

nicht mehr allein in Klerikerkreisen, sondern erreichte nun auch die unteren Stände. Damit wurde den Gebildeten die Möglichkeit eröffnet, ihre Gedanken einem breiten Publikum vorzustellen und sich Meinungen außerhalb des „katholischen Körpers“ zu bilden, die über die Bildungshöhe der damaligen Zeit verfügte. *Thomas Morus* veröffentlichte die „Utopie“, in dem er das Bild einer idealen Stadt beschrieb, deren Menschen sich vor allem durch die Freiheit des eigenen Denkens auszeichneten. Ein weiterer Vordenker dieser neuen Prinzipien war *Erasmus von Rotterdam*, der ebenfalls die humanistische Forderung erhob und an den geistigen, entscheidungsfreien Menschen glaubte. Dieser Glauben wurde jedoch zu Grabe getragen, als am 06. Juli 1535 Thomas Morus aufs Schafott stieg.

Das Fenster der Welt, das die Renaissance im aufkeimenden Humanismus aufgestoßen hatte, schloss sich wieder - im Grunde bis in die Gegenwart, denn etwas Entscheidendes ist bis heute nicht passiert, nämlich die Überwindung des zwanghaften und dressierten Denkens, das die Menschen befähigen würde, sich ihre eigene Meinung zu bilden und das Vorgesetzte und Vorgelegte in Frage zu stellen. Friedrich Schiller ließ seinen Helden in *Don Carlos* etwas fordern, was bis heute aktuell geblieben ist: „Gebt Gedankenfreiheit, Sire.“ Die Freiheit, zu denken und zu sagen, was man dachte, wurde im Zuge der Gegenreformation beerdigt. Da es den Menschen der Renaissance, die ihren Blick auf das Diesseits lenkten und ein säkularisiertes Weltbild entwarfen, nicht gelang, sich auf ihr gegenwärtiges Dasein zu konzentrieren, erstarkte der Einfluss der katholischen Kirche während des Barock. In dieser Zeit begann sich die Perspektive der Menschen nun wieder durch den Tod und das Jenseits beherrschen zu lassen. Die gewonnene Lust an der Welt und am Leben blieb zwar erhalten, doch waren sich die Menschen ihrer Endlichkeit gewiss. Der Vanitas-Gedanke<sup>54</sup> beherrscht alle Lebensbereiche, aus dessen Kern das *Memento mori*<sup>55</sup> tönt, welches das damalige Lebensgefühl als Ausdruck der Todesgewissheit durchdrang und die Menschen mit Existenzängsten bedrohte. (Die Lebensgewissheit hätte einen einheitlichen Menschen vorausgesetzt, der aber aufgrund der Trennung von sich selbst nicht vorhanden war.) Ihre Widersprüchlichkeit zeigte sich darin, dass sie einerseits annahmen, dass alles Irdische nur Schein und Trug sei, dass Freuden und Schönheit keinen Bestand haben, sie sich aber andererseits dem drallen Leben in vollen Zügen begierig zuwandten, weil sie eben wussten, dass nichts von Dauer, sondern vergänglich sei. Alles, was der Mensch sich im Diesseits ersehnt, ist eitel: Glück, Macht, Erfolg, Reichtum, Liebe, Lust. In den üppigen Stilleben stellen faule Früchte und Würmer, angebissenes Brot den Hinweis auf die Vergänglichkeit, Zerstörung und Unlebendigkeit. Auf diesem Nährboden der inneren Zerrissenheit und des Todes

---

54 „leerer Schein, Nichtigkeit, Eitelkeit“ ist ursprünglich die jüdische Vorstellung von der Vergänglichkeit alles Irdischen

55 Gedenke des Todes

wuchsen jene selbstzerstörerischen Elemente, auf der sich die Syphilis als analoger Ausdruck des damaligen Denkens und Handelns zwanglos ausbreiten konnte.

Das Wesen der Destruktion ist bis heute erhalten geblieben. (Auf diesem Fundament entstand die Oper als Ausdruck nicht lebbarer antiker Inhalte.) Der spanische Dramatiker *Pedro Calderón de la Barca*<sup>56</sup> fasste die Wesenheit des barocken Lebens in dem allegorisch religiösen Schauspiel „Das große Welttheater“ zusammen, in dem er das *Leben als Spiel* überzeichnet. Vor Gottvater und seinem Hofstaat agieren die Menschen als Schauspieler, die ihr eigenes Leben auf der Bühne ihres Lebens spielen. Die Welt überreicht jedem Spieler, wenn er die Bühne durch die Wiege betritt, seine Insignien, also die Requisiten seines Standes. Wenn er die Bühne durch das Grab verlässt, beginnt der dramatische Augenblick des barocken Menschen, der über Täuschung und Enttäuschung entscheidet, denn wenn der Vorhang gefallen ist, bleiben nur noch die vier letzten Dinge: Tod, Gericht, Himmel oder Hölle.

Die Ausweglosigkeit aus diesem Dilemma beherrschte die Menschen nun stärker als im Mittelalter, aus der sich jener Fatalismus entwickelte, der die antagonistische<sup>57</sup> Konstanten des Barock kennzeichnete: Sein und Schein, Macht und Ohnmacht, Pomp und Askese. Barock ist ein Spiel der Verblüffung, hinterlässt aber nur ein Gefühl der Leere, deren Vakuum schnell gefüllt werden will. Dieser Antagonismus ist aber nur auf dem Hintergrund der Zerrissenheit und des Getrenntseins von sich selbst verständlich. Die Menschen werden daher wieder für Erlösung und Heilsversprechungen im Jenseits empfänglich. Vor diesem Hintergrund werden die Öffnung des Scheinraumes über dem realen Raum in Form der perspektivischen Deckenmalereien in Kirchen und Palästen zum Zwecke der Blendung der Menschen verständlich. Die Monarchie wird in einem abgeschlossenen Lehrsystem als Staatsform vergöttlicht, wobei sich das gesamte öffentliche Leben in den Formen einer hochtrabenden Eloquenz bewegt, die vollkommen ernst genommen werden will. Im Zeitalter der Feste feiert sich eine dekadente, vergnügungssüchtige Welt selbst. *Loys Le Roy*<sup>58</sup> hat seinerzeit bereits prognostiziert, dass Macht, Weisheit, Wissenschaft und Welterkenntnis in die Krise geraten werden und dass Ordnung und Vollkommenheit durch Verwirrung, Verfeinerung durch Grobheit, Gelehrsamkeit durch Unwissen und Eleganz durch Barbarei abgelöst werden. *Nicola Machiavelli*<sup>59</sup> untersuchte in seinem Werk „Der Fürst“ die nackte Wirklichkeit des untergegangenen Roms, verglich sie mit der Gegenwart und betrachtete *Cesare Borgia*<sup>60</sup> mehr als *Lorenzo de Medic*<sup>61</sup>, die Kleinheit mehr als die Erhabenheit des Menschen. Er sah im Menschen die Bestie

---

<sup>56</sup> lebte von 1600-1681

<sup>57</sup> gegensinnige Wirkungsweise

<sup>58</sup> französischer Humanist und Historiker

<sup>59</sup> florentinischer Politiker und Philosoph

<sup>60</sup> der spätere Papst *Alexander X.*

<sup>61</sup> war ab 1513 inoffizieller Herrscher von Florenz und starb an Syphilis.

und fand, dass mit der Kirche und den Priestern die Christen religionslos und schlecht geworden seien. Nachdem der Krieg Europa 30 Jahre lang verwüstet hatte, wurde zwar in Osnabrück 1648 der westfälische Frieden geschlossen, aber der innere Krieg tobte in den Menschen weiland weiter. Sie durften zwar fortan zwischen zwei christlichen Modellen wählen, doch frei denken und entscheiden durften sie immer noch nicht. Der Protest der Lutheraner richtete sich nämlich nicht gegen die Art des Denkens, sondern nur gegen die Ausgestaltung der kirchlichen Doktrin. Religion – oder besser die unterschiedlichen Auslegungen des christlichen Modells – war nicht der Grund für den dreißigjährigen Krieg, sondern diente lediglich der Rechtfertigung dieses machtpolitischen Unterfangens. Der Protestantismus hatte nämlich nichts an der Vormachtstellung der „christlichen Ratio“ ändern können. Auch diese Variante lieferte die Losung, dass alles auf schlichte Mechanik zurückzuführen sei und dass es nur des Verstandes bedürfe, um aus dem „Haufen Ton“, dem Jehova seinem Atem „einhauchte“, einen *echten* - nämlich *gottgefälligen* Mensch werden zu lassen.

Der Mensch versteht sich auch hiernach nicht als sich selbst formendes Individuum, sondern bleibt als Marionette Gottes im Dunkel einer Weltmaschine zurück, die nach einer abstrakten Mechanik funktioniert<sup>62</sup>. Erst *Voltaire*<sup>63</sup> wendet dieses Bild: Er ersetzt den alten Gott durch einen neuen: Die Vernunft. Und dieser Gott regiert bis heute.

Nun bleibt die Frage, ob uns diese Vernunft dazu verholfen hat, einsichtig zu werden und uns selbst zu erkennen? Denn solange Vernunft zweckgebunden ist und bestimmten Regeln (Dogmen, Ideologien, Glaubenssätzen) gehorchen muss, bringen uns die Ergebnisse dieses unfreien Denkens nicht weiter. Auch die Französische Revolution hat nicht zur Freiheit des Denkens geführt, obwohl die Abkehr von der absolutistischen Macht den freien Bürger hervorbringen sollte. Hier wurde nur ein Übel durch ein anderes ersetzt: Die Monarchie wurde gegen den Staatsterror der Jakobiner getauscht, aus dessen Schmelztiegel einstiger Kohletrimmer elitäre Machtzirkel entstanden sind. Während des Thermidors<sup>64</sup> brachten die neuen Führungsfiguren mehr Menschen aus den eigenen Reihen auf die Guillotine, weil sie sich gegen die „reine Lehre“ stellten und sonstige Revierkämpfe austrugen, als Monarchisten im Jahre der Revolution selbst. Die Nachfahren dieser Zirkel nennen sich heute weltweit Demokraten, aber die Völker herrschen immer noch nicht. Diese dürfen sich damit begnügen, jene zu alimentieren, die vorgeben, ihre Interessen über eine Reihe von Umwegen zu vertreten. Obwohl sie das nicht tun, sondern ihre eigenen Ziele verfolgen, ist bis jetzt offenbar noch niemand auf die Idee gekommen, dass man sich den

---

62 nach der Monadenlehre von Leibnitz

63 war einer der einflussreichsten Autoren der europäischen Aufklärung. Mit seiner Kritik an den Missständen des Absolutismus und der Feudalherrschaft sowie auch am Deutungs- und Machtmonopol der katholischen Kirche war er einer der wichtigsten Wegbereiter der Französischen Revolution.

64 Hitzemonat während der französischen Revolution

Umweg auch sparen könnte. Demokratie funktioniert nach dem Prinzip der Frohen Botschaft des Christentums. Man versetzt die Menschen in den Stand der Unmündigkeit, indem man alles unterlässt, um sie reif werden zu lassen und gibt ihnen dann zu verstehen, dass sie der Obhut staatlicher Organe und Institutionen bedürfen, um ihr Leben zu organisieren, die sie dann nach Belieben bevormunden und verwalten. Das Ergebnis ist in „zivilisierten“ Ländern zu beobachten, in denen sich die Parteien als Sprachrohr der mündigen Menschen den Staat zur Beute gemacht und den Demokratiedanken zur „Parteiendemokratur“ korrumpiert haben.

### 2.1.3. Zwischenbilanz

Nun bleibt nach diesem Schnelldurchgang durch die Geschichte die Frage, was der Mensch zu Wege gebracht hat. Er kann zwar zum Mond und bald auch zum Mars fliegen (obwohl nicht ganz klar ist, was er dort sucht, wenngleich die dort anzutreffende Lebensfeindlichkeit sein Dasein präzise widerspiegelt), aber er ist nicht in der Lage, soziale Probleme, also Probleme, die ihn als *Lebewesen* betreffen, zu lösen. Menschen hungern, führen Kriege, zerstören ihre Umwelt ohne Rücksicht und fröhnen einer vordergründigen Selbstbelohnung. Sie sind in Modellen gefangen, die sie daran hindern, ihr Leben zu leben und unterwerfen sich stattdessen den Geschicken aufgesetzter Ordnungen, die sie nicht (mehr) hinterfragen. Menschen werden nicht nur am freien Denken gehindert, sondern auf subtile und unterschwellige Art mittels Desinformation indoktriniert, manipuliert und kontrolliert, glauben aber tatsächlich frei in ihren Entscheidungen zu sein. All das ist nur vor dem Hintergrund der in der Vorrede beschriebenen Zusammenhänge verständlich, die einen Menschen hervorgebracht hat, der in seiner bewusst hervorgerufenen Unvollständigkeit auf fremde und unförderliche Hilfe angewiesen ist. Die Ablehnungs- und Abwehrmechanismen der Macht in Form von Politik, Religion und Wissenschaft verhindern aber das Erkennen dieser Zusammenhänge, weil die zerrissenen Teile des menschlichen Gebarens jeweils Deutungshoheit für sich in Anspruch nehmen und eine Verbindung mit anderen Teilen kategorisch ablehnen.

Aus einem in die Natur integrierten Menschen ist ein Fremdkörper geworden, der all das verloren hat, was ein empfindendes Lebewesen auszeichnet: Mitleid, Respekt, Empathie, Sorge um sich und den anderen. Unsere Wirklichkeitsmodelle sind zwar technisch perfekt, aber seelenlos geworden. Wir wissen auch so gut wie nichts mehr über uns selbst. Wir glauben zwar viel von dieser Welt zu wissen, doch eigentlich wissen wir gar nichts, da wir lediglich einen Austausch von Systemen vorgenommen haben ohne einen Erkenntnisgewinn daraus ziehen zu können.

Das Evangelium der *schwarzen Kittel* wurde durch das Evangelium der *weißen Kittel* ersetzt. Die Träger dieser neuen Gewänder wissen nicht oder wollen nicht wahrha-